

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

der Georg–August–Universität Göttingen

— Dekanat —



Philosophische Fakultät • Universität Göttingen
Humboldtallee 17 • D-37073 Göttingen

An

- die Mitglieder des Fakultätsrates der Philosophischen Fakultät
- die Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät
- den Kondekan der Philosophischen Fakultät
- den Studiendekan der Philosophischen Fakultät

nachrichtlich: an die stellvertretenden Mitglieder des Fakultätsrates

Göttingen, den 21.01.07

Vorläufiges Protokoll der Sitzung des Fakultätsrates

vom Mittwoch, 20. Dezember 2006, 14:15 Uhr
im Sitzungszimmer des Dekanats, Humboldtallee 17,

Öffentlicher Teil

Anwesend:

Leitung der Sitzung:	Winkler (Dekan)
Kondekan:	Nesselrath (zu einzelnen TOP)
Studiendekan:	Ludwig (zu einzelnen TOP)
Hochschullehrergruppe:	Bendix Döpp Habermas Mühlhölzer Oberlies Stockinger
Mitarbeitergruppe:	Stenschke Wendtland (bis 17:20 Uhr)
Studierendengruppe:	Kämpf Meißner
MTV-Gruppe:	Kausch (bis 16:15 Uhr) Kreitz (Stimmrecht ab 16:15 Uhr) Radtke
Fakultätsreferentin/Protokollführung: entschuldigt:	Schubert Proff. Bleumer, Kelleter; Frau Geffcken (Frauenbeauftragte)

TOP 1) Feststellung der Tagesordnung

Der Dekan eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. Er bittet um folgende Änderungen und Ergänzungen der Tagesordnung:

- Frau Prof. Casper-Hehne möge die Gelegenheit bekommen, als Gast zu TOP 8 Stellung zu nehmen.
- Zu den lfd. Nr. 3 und 4 des TOP 4-II sollen Gäste gehört werden, da zu den entsprechenden Beschlussempfehlungen der SHK Beratungsbedarf angemeldet wurde. Wer Stellung nehmen wird, ist noch nicht bekannt.
- TOP 10 möge auf Wunsch der Frauenbeauftragten auf die Januarsitzung verschoben werden, da sie heute wegen einer anderen Sitzung nicht an der Sitzung des FR teilnehmen kann.
- Herr Prof. Nesselrath wird unter TOP 4-I vom Philosophischen Fakultätentag berichten.

Die so ergänzte und veränderte Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2) Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 29.11.06

Der Dekan schlägt auf Anregung von Herrn Prof. Kelleter folgende Ergänzungen vor:

1. Zu TOP 12 ÖT: „Herr Prof. Kelleter weist darauf hin, dass nicht alle Fächer aufgeführt sind bzw. Fächer nur als Teilfächer auftauchen (z. B. „Anglistik“).“
2. Zu TOP 15 ÖT: „Der FR erteilt der Forschungskommission den Auftrag, ein neues Punktierungsmodell auf der Grundlage der aufgetretenen Monita und Probleme zu erstellen, damit dies in einer der nächsten FR-Sitzungen behandelt werden kann. Ein entsprechendes Modell wurde in der Forschungskommission bereits behandelt.“

Mit diesen Ergänzungen wird das Protokoll einstimmig angenommen.

TOP 3) Bestätigung von Eilentscheidungen

Der Dekan hat keine Eilentscheidungen vorgenommen.

TOP 4) Mitteilungen und Fragen

I) Mitteilungen des Dekans

1. Mitteilungen aus dem Dekanekoncil vom 11.12.2006

TOP 1 Bericht des Präsidiums

a) DLZ: Nach Prüfung einiger DLZ hat die Interne Revision einen Vorschlag zur Neustrukturierung der DLZ in der gesamten Universität gemacht. Das Präsidium hat sich den Vorschlag teilweise zu eigen gemacht; das DLZ der Philosophischen Fakultät wird jedoch voraussichtlich in seiner jetzigen Form erhalten bleiben. Die Diskussionen darüber werden in der nächsten Zeit beginnen.

b) Heisenberg-Professuren werden ad personam vergeben. Das NHG verlangt eine Ausschreibung; das MWK jedoch nicht. In einem solchen Fall verlangt das Präsidium zusätzlich zu den anonymen Gutachten, die die DFG verlangt, zwei weitere externe und öffentliche.

TOP 2 Hochschulpakt 2020

Der Dekan korrigiert zunächst eine in der letzten Sitzung gegebene Information: Die Universität war entgegen der zuerst gemachten Aussage doch aufgefordert worden, über die Folgen des Hochschulpakts 2020 zu beraten.

Ergebnis: ca. 1000 Plätze für Göttingen.

Verfahren: 2007 = 250, 2008 = 500, 2009 = 750, 2010 = 1000 > insgesamt 2500

Niedersachsenweit: gemeldet 7200, davon 57% Universitäten, 43% Fachhochschulen

Ergibt insgesamt 2007-2010: ca. 18.000

Finanziert werden von der Politik 11.000

2007 fließen vom Bund 35 Mio., davon 3,5 Mio. für Niedersachsen + 3,5 Mio. von Niedersachsen = 7 Mio./2007

Kosten pro Studienplatz: 5.500 > 1200 Plätze 2007 in Niedersachsen

Basis der Berechnung ist 2005. Verlust in Niedersachsen 2006 gegenüber 2005: 1500.

Erst wenn das Niveau von 2005, d.h. zusätzlich 1500 Studienanfänger, erreicht ist, fließt Geld.

> Vorhandene Kapazitäten besser nutzen

> Werbung um Studienanfänger [Schüler-Informationen-Tage, Werbematerial]

Szenario 2007 für die Philosophische Fakultät:

Vorschlag MWK: 10 Plätze im 2-Fach-BA Germanistik

Dazu wurde innerhalb von 3 Tagen eine Stellungnahme der Fakultät verlangt. Der Dekan hat sich dazu entschieden, keine Stellungnahme abzugeben, weil:

a) bevor Mittel an die Hochschulen vergeben werden, zuerst das Niveau von 2005 erreicht werden muss.

b) nur im Fach Deutsch die Zahl der Bewerber die Zahl der Studienanfänger in so hohem Maße überschreite, dass die vorhandenen Studienplätze tatsächlich (über-)ausgelastet sind. In allen anderen Fächer liegen die tatsächlichen Studienanfängerzahlen unter dem Soll.

c) es in der Kürze der Zeit nicht möglich war, 10 Plätze sinnvoll auf die Fächer zu verteilen.

Selbst das Präsidium hat im Senat erklärt, dass das Ziel dieser Stellungnahmen völlig unklar ist.

Der Präsident hat mitgeteilt, die Belastbarkeit des Papiers sei außerordentlich gering. Die Maßnahmen greifen erst zum WS 07/08. Generell gilt: Das Angebot muss nicht angenommen werden!

TOP 3 Struktur- und Innovationsfonds

Verfahren: Nach der Senatsitzung am 13.12. Sondierungsgespräch zwischen Präsidium und Senat. Eine Entscheidungsfindung ist nicht in Sicht; bislang gibt es nur eine Debatte in der KEF.

2. Mitteilungen aus dem Senat vom 13.12.2006

TOP 4 Mitteilungen des Präsidiums

a) Der Göttingen Research Council hat am 7.12. das erste Mal getagt und war sich einig darin, Göttingen zu einem Wissenschaftsstandort zu entwickeln. Es wurden mehrere AGs gegründet (Nachwuchsförderung, Ausbau der Infrastruktur, MPI Fellow-Programm).

b) Die Mittel für das GK "Götterbilder" wurden für weitere 1 1/2 Jahre bewilligt.

c) Wirtschaftsplan 2007: Die angekündigte weitere Million wird fällig. Sie erklärt sich:

	Kosten	Verbrauch
Strom:	+ 7,5%	- 4,8%
Fernwärme:	+ 7,5%	- 6,3%
Gas:	+ 12%	- 2%
Heizöl:	+ 10%	- 2%
Propangas:	+ 12%	- 2%

Der Verbrauch muss kontinuierlich sinken, nicht wie bisher 2-6% jährlich steigen. Maßnahmen:

a) Investitionen

b) Ein verändertes Nutzungsverhalten ist erforderlich. Beispiele dafür sind die Kohleferien und die Nachtabsenkung der Heizungen.

3. Sonstiges

GWDG: Uni zahlt 3 Mio. für den Service. Ein Gespräch des Dekans mit dem Geschäftsführer der GWDG, Prof. Neumair, ergab die Bitte um Rückmeldung an die GWD bei Problemen.

Die Genehmigung für den Bau des KWZ wurde vom MWK erteilt (Eingang im Dekanat 14.12.06); die Berechnungen des Dekanats liegen vor und werden in Kürze mit den Einrichtungen besprochen. Mit der SUB wurde vereinbart, dass diese die 2004 gemeldeten Bestandszahlen der Einzelbibliotheken überprüft und deren Situation untersucht.

Über die Anträge auf Heyne-Professuren und -Juniorprofessuren wird im Februar in Hannover beraten.

Prof. Nesselrath:

Bericht vom Philosophischen Fakultätentag Würzburg (23.11. – 25.11.2006)

1. Hochschulpolitisches Gespräch (23.11.06, 18.15 Uhr):

Thema war das Ergebnis der ersten Runde der Exzellenzinitiative: „Exzellenz ohne Geisteswissenschaften? Exzellente Geisteswissenschaften?“

Begrüßung durch VP Prof. Ulrich Sinn (Klass. Arch.), der allgemein über Arbeitsbedingungen klagte („Innovation/Optimierung“ = Sparen), aber auf das in Würzburg herrschende Zusammengehörigkeitsgefühl der Geisteswissenschaftler über Fakultätsgrenzen hinweg verwies und ankündigte, dass sich die dort vorhandenen zwei Philosophischen Fakultäten zu einer zusammenschließen würden. Ferner wies er daraufhin, dass Würzburg eine Graduiertenschule für Geisteswissenschaften (einschließlich Mathematik, Psychologie und Erziehungswissenschaften) gegründet hat.

Die Teilnehmer am Podiumsgespräch – der Germanist Jäger aus Aachen, der Neuhistoriker Schlögl aus Konstanz und der Romanist Klinkert aus Mannheim (derzeit Dekan) – waren alle positiv oder negativ von der Exzellenzinitiative betroffen. Schlögl ist der Initiator des erfolgreichen Exzellenzclusters in Konstanz („Cultural Foundations of Social Integration“); er wies dazu auf folgende Dinge hin: Man braucht einen Kooperations-Vorlauf für solche Anträge; die Arbeitsteilung funktioniert nur eingeschränkt (immerhin gibt es positiv wirkende Irritations-Zusammenhänge“); man findet leichter ein methodisches als ein thematisches Dach; das Phänomen des „Gutachter-Kannibalismus“ (in der Exzellenzinitiative bisher zu viele neue, d.h. unerfahrene Gutachter tätig). Für ganz wichtig hält er beim Konstanzer Erfolg, dass der Antrag auf Deutsch eingereicht werden konnte. – Demgegenüber redet der anwesende DFG-Vertreter das Ergebnis der 1. Runde für die Geisteswissenschaften schön (angeblich vier von 18 Graduiertenschulen erfolgreich – geisteswissenschaftliche in Wahrheit nur 2, Gießen und Berlin)

2. Plenarsitzung 1. Teil (24.11.2006, 8.30 – 13 Uhr)

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden - hier unerheblich

TOP 4a: Bericht vom Katholisch-theologischen Fakultätentag

Theologenausbildung: weiterhin nicht unter fünf Jahren (aber gestuft); Religionslehrerausbildung : BA/MA-Modell

TOP 4d: Bericht von der österreichischen Dekanekonferenz

Alle Studiengänge mit Ausnahme der Medizin und der Jurisprudenz werden sukzessive auf das dreistufige Bologna-Modell umgestellt, wobei Lehrerstudiengänge eine vom Gesetzgeber festgelegte Ausnahme bilden.

TOP 4g: Bericht vom Deutschen Hochschulverband

W-Besoldung – bei Erstberufungen sind Geisteswissenschaftler die Verlierer (nackte W2-Besoldung)

Der DHV unterstützt zur Zeit laufende Gerichtsprozesse gegen die Höhe der W-Besoldung in Bayern (Popularklage), in Schleswig-Holstein, Hessen und NRW (jeweils Einzelklagen)

Neues vom „Lecturer“: Die LMU schreibt gerade 4 Lecturer-Stellen aus mit 18 SWS, BAT IIa, zwei Jahren Befristung

TOP 4h: DFG

Erstmals Ausschreibung von „Kolleg-Forschergruppen“ für Geisteswissenschaften (Daten: 1 bis 2 international herausragende Wissenschaftler/innen als Leiter; Bearbeitung eines Rahmenthemas; externe Fellows mit temporärer Residenz; Stellen für wissenschaftlichen Nachwuchs; Förderdauer: 8 Jahre). Es wird dreimal wiederholte Ausschreibungen geben mit dem Ziel, 10 bis 20 Forschergruppen zu installieren. Erster Stichtag ist der 1.3.07 (dazu eine Skizze von 5 Seiten erforderlich)

TOP 8: Diskussion über das Gutachterwesen der DFG

Vorbemerkungen: Bei Berufungen werden immer mehr Verpflichtungen der Neuberufenen ausgehandelt, bestimmte Summen innerhalb einer bestimmten Zeit einzuwerben. Den Geisteswissenschaften wird vorgehalten, dass sie zwar 19 % der Professuren haben, aber nur 9 % der Drittmittel einwerben.

Der Berichterstatter des Fakultätentags zeigt eine Fülle von Problemen beim Begutachtungsverfahren auf; der DFG-Vertreter dagegen stellt die Validität dieses Referats grundsätzlich in Frage (die aufgezeigten Probleme seien „nicht repräsentativ“).

3. Plenarsitzung 2. Teil (25.11.2006, 8.30 –13 Uhr)

Der zweite Teil des Fakultätentags stand vor allem unter dem Zeichen des „Jahres der Geisteswissenschaften“ (TOP 11).

Die Plenarversammlung des Philosophischen Fakultätentages in Berlin (5.-7. Juli) ist eine Ankerveranstaltung im Jahr der Geisteswissenschaften. Vorgesehen sind mehrere Veranstaltungen mit unterschiedlichem Fokus:

Als Auftakt ist eine Podiumsdiskussion vorgesehen, in der Schlüsselthemen aus der aktuellen hochschulpolitischen Debatte behandelt werden sollen. Neben Bundesministerin Schavan sollen die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Frau Prof. Wintermantel, Mitglieder der »kleinen Fächer« und Vertreter der Wissenschaftsausschüsse eingeladen werden.

Am Nachmittag des 06.07. soll es einen »Wissenschaftsmarkt« inkl. »Kleine Fächer« geben (14 – 18 Uhr), daneben auch parallele thematische Veranstaltungen

(14.30-16.00 Uhr »Innovative Studiengänge«: - European Studies, Universität Passau (Emons), - Philosophy and Economics, Universität Bayreuth (Hegselmann), Präsentation mit anschl. Diskussion; 16.15-17.45 Uhr »Profilbildung der Geisteswissenschaften an Universitäten« ; 18.00 Uhr Audimax HU Abschluss: Die Geisteswissenschaften und die anderen Wissenschaftskulturen: eine Standortbestimmung Abschlussgespräch)

Ein mit insgesamt 225.000 Euro dotierter Hochschulpreis wurde unter dem Motto »Geist begeistert« ausgeschrieben. Für die Vergabe von 15 Preisen wurde unter dem Vorsitz von Prof. Grimm eine Jury gebildet. Die ausgewählten Projekte werden in einer Broschüre und im Internet vorgestellt. Vorschläge können bis zum 7. Februar 2007 an das Haus der Wissenschaft eingereicht werden (<http://www.hausderwissenschaft.de/Hochschulwettbewerb.shtml>). Die Fakultät wurde hierüber vom Dekanat bereits unterrichtet.

TOP 14

Der nächste Philosophische Fakultätentag findet vom 05. bis zum 07.07.2006 an der Humboldt-Universität Berlin statt.

II) Beschlussempfehlungen der Struktur- und Haushaltskommission

s. Anlage

III) Bericht des Studiendekans

Der Studiendekan berichtet:

1. Die Zuweisung der Studienplatzzahlen für das Lehramt wird noch einmal überarbeitet. Derzeit ist die Schwundquote so hoch, dass zu befürchten steht, dass die Zahl der Studierenden im 3. Studienjahr bereits die Zulassungszahl für den MA unterschreiten wird. Mit den Lehramtsfächern werden demnächst die Beratungen aufgenommen. Die Vizepräsidentin Prof. Groneberg wird auf die Fächer zukommen.
2. Im Zusammenhang mit der Planung der Masterstudiengänge hat die ZKLS die Zugangsordnungen diskutiert. Noch nicht geklärt sind u. a. Zeitpunkt der Bewerbung für die Aufnahme in die Masterstudiengänge und Anzahl der Leistungspunkte aus dem Bachelor-Studium für die Zulassung zu den Masterstudiengängen
3. Die Frage der Beschäftigung von Lehrkräften für besondere Aufgaben (LfbA) aus Studienbeiträgen wird derzeit von der Rechtsabteilung geklärt, die in Kürze Vertragsvorschläge vorlegen wird.

IV) Mitteilungen und Fragen der Fakultätsratsmitglieder

Herr Prof. Mühlhölzer fragt, ob Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) auch mit einer Lehrverpflichtung von 12 SWS beschäftigt werden können. Der Studiendekan weist auf die

Lehrverpflichtungsverordnung hin, nach der LfBA 16 SWS zu erbringen haben. Reduzierung kann beantragt werden.

TOP 5) Prüfungstermine im BA-Studiengang

Gast: Frau Dr. Winter

Herr Prof. Hays hat ein Schreiben an den Dekan gerichtet, in dem er – sich auf frühere Beschlüsse beziehend – eine flexible Gestaltung der Prüfungszeiträume für den BA-Studiengang vorschlägt.

Der Studiendekan wendet ein, die Abhaltung schriftlicher Prüfungen setze nicht die Anwesenheit des Prüfers voraus. Termine für mündliche Prüfungen seien ohnehin individuell zu vereinbaren. Einige Mitglieder des Fakultätsrats sprechen sich jedoch für die Anwesenheit der Prüfer bei den Klausuren aus.

Frau Dr. Winter erläutert die derzeitige Regelung:

Die im WS 2006/07 getroffene Entscheidung über die Festlegung der Zeiträume für schriftliche und mündliche Erstprüfungen geht zurück auf eine Regelung, die der FR am **30.11.2005** verabschiedet hat und die zwei Regeln für die Meldung der Termine vorsah:

1. Prüfungen finden im Zeitfenster der Veranstaltung in der letzten Lehrveranstaltungswoche statt.
2. Prüfungen, die nicht nach Regel 1 festgelegt werden können, finden in der ersten lehrveranstaltungsfreien Woche statt. Hierfür müssen zwei Wunschtermine genannt werden.

Nachdem sich diese flexible Handhabung als nicht praktikabel erwiesen hatte, wurde vom Prüfungsamt, der Prüfungskommission und dem Dekanat ein anderes Verfahren entwickelt, das am **3.5.2006** vom Fakultätsrat diskutiert wurde und als Prüfungszeitraum die letzte Veranstaltungswoche und die erste lehrveranstaltungsfreie Woche empfahl. (Rundbrief vom **10.5.2006**).

Frau Dr. Winter stellt nun, nachdem aus der aktuellen Prüfungscoordination eine Vielzahl von Erfahrungen vorliegt, eine Revision des Verfahrens zur Diskussion, nach der als verbindlicher Prüfungszeitraum die beiden letzten Semesterwochen vorgeschlagen werden (Begründung siehe Anlage zu diesem TOP, die mit der TO versandt wurde).

Nach eingehender Diskussion wird einstimmig folgender Beschluss gefasst: An dem bisher festgelegten Verfahren wird keine Veränderung vorgenommen. Als Prüfungszeitraum werden demnach grundsätzlich die letzte Veranstaltungswoche und die erste lehrveranstaltungsfreie Woche empfohlen. Um Prüfungshäufungen und Kollisionen zu vermeiden, werden die Termine durch den Beginn der Lehrveranstaltung bestimmt, und zwar sollen Prüfungen zu LV, die im Zeitfenster 8-10, 12-14, 16-18, 20-22 Uhr abgehalten werden, der ersten und Prüfungen zu LV, die von 10-12, 14-16, 18-20 Uhr stattfinden, der zweiten Prüfungswoche zugeordnet werden. Der Fakultätsrat legt ebenfalls einstimmig fest, dass in Absprache mit der Studiengangskordinatorin flexible Regelungen, die im Interesse der Studierenden sind, möglich sind.

TOP 6) Fächerkombinationen im 2-Fächer-BA

Gast: Frau Dr. Winter

Der Dekan stellt dem Fakultätsrat folgenden Entwurf für eine Leitlinie der Philosophischen Fakultät zum Umgang mit dem Thema „Kombinierbarkeit von Fächern im 2-Fächer-BA“ vor:

„Leitlinien der Philosophischen Fakultät für den Umgang mit dem Problem der Studierbarkeit von Fächerkombinationen

1. Die Philosophische Fakultät verfolgt das Ziel, grundsätzlich alle gewünschten Kombinationen unter den 45 am 2-Fächer-BA teilnehmenden Fächern in der Regelstudienzeit studierbar zu machen.

2. Als Planungsinstrument, das Studierbarkeit gewährleisten soll, ist die Beschränkung von Fächerkombinationen aus folgenden Gründen abzulehnen:
 - Die im Sommer 2006 eingesetzte Software hat gezeigt, dass eine elektronische Stundenplanung, die allen Veranstaltungen einen festen Platz zuweist, auch in der Minimalversion bei Nutzung aller Zeitfenster und ohne Berücksichtigung der Raumbindung oder der individuellen Zeitplanung keine Überschneidungsfreiheit erbringt. Die Nennung der zwei häufigsten Wunschkombinationen pro Fach kann rein rechnerisch kein kollisionsfreies Studium garantieren.
 - Eine Empfehlung für bestimmte Kombinationen als Mittel der Studierbarkeit würde die nicht empfohlenen Kombinationen unattraktiv erscheinen lassen und mittelfristig zum Ausschluss bestimmter Fächer führen. Dies würde nicht nur dem Grundsatz der Gleichstellung aller Fächer, sondern auch dem charakteristischen, auf einer historisch gewachsenen Fächervielfalt beruhenden Profil der Universität Göttingen widersprechen.
 - Die Einschränkung der Kombinierbarkeit ist als Steuerungsinstrument für die im BA auftretenden Kapazitätsprobleme häufig gewählter Fächer ungeeignet. Für die Begrenzung der Studierendenzahlen stehen Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen zur Verfügung.
3. Empfehlungen über die in arbeitsmarktpolitischer oder inhaltlicher Hinsicht sinnvollen Kombinationen betreffen nicht die Stundenplanung. Sie können von den Fächern selbst in gegenseitigem Einvernehmen ausgesprochen werden.
4. Aus den Erfahrungen des Wintersemesters 06/07, in dem die Studierbarkeit der gewählten 414 Fächerkombinationen durch individuelle Planung gewährleistet werden konnte, zieht die Fakultät folgende Schlussfolgerungen für das zukünftige Vorgehen:
 - Die Studierbarkeit kann durch möglichst verbindliche Richtlinien in der Stundenplanung positiv beeinflusst werden. Diese Richtlinien für die Fächer sind jeweils aus den konkreten Erfahrungen abzuleiten und operationalisierbar zu machen, damit sich die Planung wie in einem Regelkreis selbst optimiert.
 - Bei Überschneidungsproblemen kann das Dekanat durch individuelle Beratung und Absprachen mit den Lehrenden Abhilfe schaffen. Da nur die bekannten Fälle bearbeitet werden können, sollten die Studierenden aufgefordert werden, alle Kollisionen im Pflichtmodulbereich an die Koordinatorin weiterzuleiten. Ein möglichst frühzeitiges Anmeldeverfahren vor Semesterbeginn käme der Koordination sehr zugute, denn die individuelle Fach- und Veranstaltungswahl ist nicht vorhersehbar.
 - Voraussetzung für die Umsetzung des Göttinger Modells einer nicht eingeschränkten Kombinierbarkeit ist die Flexibilisierung der Modulhandbücher.
5. Die Fakultät hat das erklärte Ziel, alle Fächerkombinationen zu ermöglichen. Daher sind vorherige Überlegungen, welche Fächer besser und schlechter kombinierbar seien, aus Sicht der Fakultät überflüssig.“

In der folgenden Aussprache werden von den Fakultätsratsmitgliedern folgende Meinungen geäußert: Frau Prof. Habermas gibt zu bedenken, dass mit dem Grad der Kombinierbarkeit auch die Anforderungen an die Lehrenden steigen. Gerade für die großen Fächer entstünde ein großes organisatorisches Problem. Der Studiendekan erläutert, Teilnehmerbeschränkungen für LV seien erlaubt; die Studienordnungen sähen dies vor. Herr Dr. Stenschke äußert, dass eine zeitliche Koordination zwischen den Lehramtsfächern wünschenswert sei. Erreicht werden solle seiner Ansicht nach, dass nicht in jedem Semester die Zeiten für die LV geändert würden; es müsse sich vielmehr eine Kultur der obligatorischen Stundenplanung etablieren. Der Studiendekan erläutert, das Problem der zeitlichen Überschneidung von LV-Terminen sei durch eine moderate Beschränkung der Zahl der Fächerkombinationen keinesfalls zu lösen. Nur eine drastische Reduzierung der Zahl der Fächerkombinationen auf einige wenige bringe Erfolg. Dies sei jedoch verbunden mit einer ganz erheblichen Verschlechterung der Studienangebote, die gravierende Folgen für die gesamte

Philosophische Fakultät, insbesondere für die kleinen Fächer, hätte. Der Studiendekan schlägt vor, das Instrument der Zugangsbeschränkung stärker als bisher zu nutzen. Frau Dr. Winter schlägt vor, die Anmeldung der Studierenden zu LV im Folgesemester bereits am Ende des Vorsemesters zu organisieren; damit sei eine effektivere Stundenplanung möglich.

Der Fakultätsrat beschließt mit 11 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen die Annahme der oben vorgestellten Leitlinie.

TOP 7) Evaluation (EVASYS) im WS 2006/07

Der Studiendekan bittet um Entschuldigung für die knappe Terminierung der Lehrevaluation. Er erläutert, dass die Evaluationsordnung vorsieht, dass künftig jede LV einmal im Jahr evaluiert werden soll. Der Fakultätsrat wird um Bestätigung der folgenden Empfehlung der Studienkommission für das konkrete Verfahren in der Philosophischen Fakultät gebeten: Alle LV sollen alle zwei Jahre im SS und im WS evaluiert werden; dann könne ein Jahr ausgesetzt werden. Der Evaluations-Fragebogen ist aus der Sicht des Studiendekans wenig aussagekräftig; die Studienkommission hat daher einen Zusatzfragebogen entworfen. Der Fakultätsrat bestätigt mit 11-Ja Stimmen und einer Enthaltung die Empfehlung der Studienkommission

TOP 8) Lehrangebot für die Philosophische Fakultät im Optionalbereich des 2-Fächer BA hier: Modulpaket Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache Gast: Frau Prof. Casper-Hehne

Frau Prof. Casper-Hehne erläutert den Antrag: Das vorliegende Modulpaket beinhaltet das Angebot einer Zusatzqualifikation im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Auf Nachfrage bestätigt Frau Prof. Casper-Hehne, dass beabsichtigt ist, ein Zertifikat über die Zusatzqualifikation auszustellen. Der Studiendekan erläutert auf Nachfrage, dass die Lehrangebote für den Optionalbereich aus den Fächern kommen müssen. Der Fakultätsrat nimmt den Antrag einstimmig an; das Problem der Finanzierung hingegen ist noch nicht geklärt.

TOP 9) Heizkosten an Wochenenden

Die Struktur- und Haushaltskommission hat sich in ihrer Sitzung am 13.12.2006 mit dem Thema befasst.

Bereits bei der Vorbereitung der Sitzung stellte sich heraus, dass seitens des Gebäudemanagements keine Zahlen zu den Verbrauchswerten einzelner Gebäude zur Verfügung gestellt werden können. Der Fakultät fehlt also eine Kalkulation, aufgrund derer sie die Kostenplanung vornehmen könnte. Somit lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht feststellen, welche Auswirkungen die zusätzlichen Heizzeiten an den Wochenenden auf das Fakultäts-Budget haben werden.

Die SHK hat daraufhin beschlossen, dass ab 2007 bei Bedarf von zusätzlichen Heizzeiten Anträge über die Fakultät an das Gebäudemanagement gestellt werden können und diese befürwortet werden sollen.

Gleichzeitig wird das Dekanat gebeten, ein Schreiben an das Gebäudemanagement zu verfassen, in dem auf diese unhaltbaren Zustände hingewiesen und um Klärung gebeten wird.

Der Fakultätsrat erhebt die Empfehlung der Struktur- und Haushaltskommission einstimmig zum Beschluss

TOP 10) Tätigkeitsbericht der Frauenbeauftragten

Der TOP wird auf die nächste Sitzung vertagt.

TOP 11) Studiengang Euroculture Gast: Frau Akhmejanova

Der Fakultätsrat spricht sich mit 11 Ja-Stimmen und einer Enthaltung für die – von der Struktur- und Haushaltskommission ebenfalls empfohlene – zunächst unbefristete Bereitstellung von 30.000 € p. a. aus dem Etat der Philosophischen Fakultät für die von der Koordinatorin vorgestellten Maßnahmen aus. Die Mittel sollen – neben anderen – für die Einstellung einer Lehrperson verwendet werden, die als Lecturer bzw. Advanced Associate Teacher fungieren soll. Die personalrechtliche Seite ist jedoch noch nicht geklärt. Die Philosophische Fakultät bedingt sich die maßgebliche Beteiligung an der Auswahl der Lehrperson aus und behält sich Änderungen vor, sofern sich Änderungen oder Probleme beim Studiengang ergeben. Die bereits früher genannten Bedingungen für die finanzielle Beteiligung der Philosophischen Fakultät (vgl. frühere Protokolle) bleiben bestehen.

TOP 12) Antrag auf Freigabe der W2-Professur für Romanische Philologie (Nachf. Prof. Mölk)

Gast: Frau Prof. Meier

Frau Prof. Meier stellt den Antrag des Seminars vor und erläutert die Hintergründe: Die derzeitige Kandidatenlage erlaubt keine Ausschreibung in der früheren Form (als W3-Professur mit einer Doppelkompetenz in Mediävistik und moderner Literaturwissenschaft). Das SRP in Göttingen versteht sich als Seminar mit der Konzeption einer Vollromanistik mit allen Sprachen; die Konzeption beinhaltet außerdem sowohl mediävistische als auch neuere Philologie. In vielen Seminaren in Deutschland werde die Mediävistik abgeschafft; in Göttingen soll sie nach Möglichkeit erhalten bleiben. Frau Prof. Meier versichert, es werde nicht wie befürchtet zu Engpässen bei der Abhaltung von LV im Bereich der französischen Literaturwissenschaft kommen. Nach ausführlicher Aussprache wird über den Antrag abgestimmt. Der Fakultätsrat erklärt sich mit 11 Ja-Stimmen und einer Enthaltung grundsätzlich mit dem Antrag einverstanden. Der Passus über die Verwendung der W3-Spitze in einer späteren Bleibeverhandlung soll jedoch gestrichen werden. Die Professur soll von der Fakultät, wie bei W2-Professuren üblich, mit einer einmaligen Summe von 35.000 € ausgestattet werden.

TOP 13) Ordnung des Seminars für Deutsche Philologie

Der Fakultätsrat bestätigt die Vorlage einstimmig. Geändert werden soll in § 3 Absatz 1 „gewählt“ in „benannt“.

TOP 14) Denomination der landeswissenschaftlichen Professur im Seminar für Romanische Philologie

Auf Antrag des Seminars für Romanische Philologie beschließt der Fakultätsrat einstimmig, für die landeswissenschaftliche Professur die Denomination „W2-Professur für Romanische Landeswissenschaft“ festzulegen.

TOP 15) Verschiedenes

Der Dekan weist die Mitglieder des Fakultätsrates auf die am 21.12. stattfindende Examensfeier hin und bittet um rege Teilnahme.

Ende: 17:10 Uhr

gez. Winkler
(Dekan)

gez. Schubert
(Protokollführung)